Der kann's, der Cantz: Komiker begeistert Hetzerather Publikum

25 Jahre blond auf der Bühne – der Kölner Comedian Guido Cantz feiert sein „Blondiläum“. Mit zerrissenen Jeans und Turnschuhen tritt der 45-Jährige betont sportlich und jugendlich im Rahmen des Eifel-Kulturtage auf die Bühne des Hetzerather Bürgerhauses. Und dann startet nach der Auswahl des Vorzeigeklatschers Manfred und des Groupies Inge aus dem Publikum ein rasantes Programm. Das Hauptthema: Wie war die Welt vor 25 Jahren, als Cantz das erste Mal auf der Bühne auftrat, und was hat sich seitdem verändert? Damals war Helmut Kohl noch Kanzler, man trank das Bier noch im Wohnzimmer statt „to go“ und lernte seine Partner noch im Gespräch und nicht per Parship kennen, wo die potenziellen Kandidaten aussehen wie der Serviervorschlag auf einer Lebensmittelpackung.

Cantz sieht sich noch nicht beim alten Eisen, auch wenn der Schrotthändler zweimal pro Woche in seiner Straße entlangfährt: „Der Lack ist ab, aber ich liebe meine Grundierung.“ Ihm gelingt in seinem Programm vor den mehr als 300 Zuschauern der Spagat zwischen dem Rückblick auf ein Vierteljahrhundert auf der Bühne und aktuellen Themen wie Whatsapp-Gruppen und Jugendsprache („163 Nachrichten in sechs Minuten, aber nur 28 Wörter“). Lebensmittelskandale vor 30 Jahren wie BSE, das zuerst in Großbritannien aufgetreten ist, wirken sich aufgrund der langen Inkubationszeit heute aus – zum Beispiel beim Thema Brexit. Und auch Veganer waren vor 25 Jahren noch unbekannt. Prominente bleiben bei ihm traditionell vor Spott nicht verschont wie Boris Becker („Wie früher: Kämpft um jeden Satz“) oder Amy Winehouse („Hohe Fixkosten“).

antz gelingt es, seine Lästereien so zu verpacken, dass sich jeder der Zuschauer in die jeweilige Situation hineinversetzen kann, egal, ob es darum geht, im Subway bei einer sächselnden Bedienung ein Baguette zusammenzustellen oder per Gegensprechanlage beim Drive-In einen Hamburger zu bestellen. Seinen ersten Auftritt überhaupt hatte der Comedian bereits mit neun Jahren als Ministrant („Inszenierung Tiptop, super Choreografie mit Special Effects wie Weihrauch“), seinen ersten Fernsehauftritt 1993 bei Gaudimax als Witze-Erzähler. Trotz aller Jugendlichkeit sieht sich Cantz aber auch mit dem zunehmenden Alter konfrontiert, sei es, dass er sich einen Nasenhaarrasierer kauft, bei Carmen Nebel den Fernseher nicht sofort umschaltet oder über Vorsorgeuntersuchungen nachdenkt („Wenn Sie den gleichen Apparat nehmen, bitte erst den Magen, dann den Darm“).

Beim Publikum kommen seine Gags gut an, zum Beispiel bei Alwine Fritzen aus Greimerath, die den Kölner von der Fastnacht kennt und ein großer Fan von ihm ist: „Der doppeldeutige Humor gefällt mir“, sagt sie in Hetzerath. „Die Witze kommen schnell aufeinander, das Programm ist sehr kurzweilig“, findet Rainer Beicher, der aus Riol in die Eifel gekommen ist.